



Manche Tröpfchen sind zur Freude von Hartmut König schon abgefüllt, andere müssen erst noch wachsen: Riesling-Neuanpflanzung der Lage Klosterbergfelsen (rechts). Fotos: Hoffmann

„Wir gucken fast nach jeder Rebe“

Augenärzte Hartmut König und Wolfgang Lieb sind Hobbywinzer / Kleines Weingut gegründet / Erste Tröpfchen

Von Christa Hoffmann

Rebland – In seinem Berufsalltag schaut er den Menschen oft tief ins Auge, im Rahmen seines neuen Hobbys manchmal tief ins Glas: Der Baden-Badener Augenarzt Dr. Hartmut König ist zusammen mit seinem Augenärztkollegen Prof. Dr. Wolfgang Lieb aus Karlsruhe unter die Weinbauer gegangen.

Am Anfang stand die Liebe zum Wein, aus der sich das Interesse am Besitz von Rebflächen entwickelte, erzählt König. Auch der Erhalt der Kulturlandschaft lag ihnen am Herzen. Sie hörten sich um. In der Nähe der Josefskapelle auf Varnhalter Gemarkung erwarben er und sein Kollege 2010 ihre ersten Reben vom Winzer

Emil Kopp: ein Viertel Hektar Riesling der Lage Klosterbergfelsen aus den Pflanzjahren 1982 und 1996. Nach und nach kamen weitere Flächen hinzu: ein Zehntel Hektar Scheurebe der Lage Klosterbergfelsen, ein Viertel Hektar Spätburgunder am Nellenberg (Varnhalt), jeweils ein Viertel Hektar Riesling am Mauerberg und Altenberg in Neuweier und ein paar weitere kleinere verteilte Fleckchen, darunter 6,5 ar einer Cabernet-blanc-Versuchspflanzung. Sie besitzen inzwischen zwei Hektar Reben im Baden-Badener Rebland und ein kleines Weingut, Lieb & König Weinmanufaktur, die heute in der Baden-Badener Hirschstraße 12 von 10 bis 15 Uhr für Besucher geöffnet ist. Die beiden Mediziner waren aber nicht so kurzsichtig, sich

ohne Berater in das Weinabenteuer zur stürzen. Sie kontaktierten den Weinbauberater des Rastatter Landratsamts, wie Hartmut König berichtet, und einen Weinwissenschaftler (Önologe). Unterstützung haben sie auch in Sven Nieger, Diplomingenieur für Weinbau und Önologie, gefunden, der selbst gerade ein Weingut in Varnhalt gegründet hat. Am Nellenberg-Areal mussten alle alten Weinstöcke gerodet werden, am Klosterbergfelsen die Hälfte der Fläche. Dort ist momentan gut zu erkennen, warum die Lage so heißt: Es gibt immer noch eine ganze Menge Felsbrocken aufzusammeln. Inzwischen ist dort neuer Riesling angepflanzt worden, der Spätburgunder folgt noch. Nun ist es nicht so, dass die beiden Mediziner die zwei Hektar allein bewirtschaften

könnten. Dafür haben sie eine Firma angeheuert, die den Außenbetrieb übernimmt, Sven Nieger pflegt die Mauerberg-Reben. Beim Richten der Drahtanlage und Anbringen der Spreizbügel, beim Ausbrechen und Ernten hat König geholfen, vom Rebenschneiden hat er aber die Finger gelassen: „Das kann ich nicht gut genug.“ Die Reben seien individuell geschnitten und gedüngt worden. „Da steckt großes Engagement drin“, so der Weinbauer. Nach der Praxisarbeit ist meistens sein erstes Ziel der Weinberg, bevor er nach Hause fährt: „Wir gucken fast nach jeder Rebe“, sagt er, sein Kollege arbeitet oft am Wochenende im Weinberg. Da schwingt schon viel Begeisterung mit. Gelagert und ausgebaut wurde der Wein im Weingut Maier in Haueneberstein. Langfristig

wird der Platz allerdings nicht ausreichen, deshalb suchen die Winzer nach einer Alternative. Kostproben gab es schon in den vergangenen Jahren, aber in diesem Jahr können die beiden Neuwinzer Lieb und König, die im Februar 2012 die Rebstöcke in Eigenregie übernommen haben, zum ersten Mal ihren eigenen Wein trinken. Es sind gute Tröpfchen dabei herausgekommen, meint König und lädt zum Probieren des Rieslings (1 200 Flaschen) und der Scheurebe (500 Flaschen) ein. König liebäugelt auch mit einem reinen Altenberg- und Mauerbergwein. Maximal hält er die Produktion von etwa zehn- bis zwanzigtauend Flaschen für möglich, wenn auch die Nachpflanzungen Frucht bringen. „Wir wollen unsere Nische finden“, so König.